

Südkurier 24.5.08 Lokaltell

Greenpeace demonstriert gegen Beteiligung an **Brunsbüttel** – Diskussion am Donnerstag im Gemeinderat

Protest gegen Kohlekraftwerk wächst

Die Beteiligung der Stadtwerke Konstanz am Kohlekraftwerk in Brunsbüttel wird immer unwahrscheinlicher. Inzwischen sieht auch die Stadtverwaltung den Kraftwerksbau kritisch, wie aus der Vorlage zur Gemeinderatssitzung am kommenden Donnerstag hervorgeht. Zudem machten Greenpeace-Aktivisten gestern Stimmung gegen den „Kohleschmutz“.

VON
KIRSTEN SCHLÜTER

Konstanz – Der Widerstand gegen die Beteiligung der Stadtwerke am geplanten Kohlekraftwerk im schleswig-holsteinischen Brunsbüttel wächst. Nachdem erst Oberbürgermeister Horst Frank seine Ablehnung bekundet hatte und sich dann auch Stadträte der Freien Grünen Liste gegen die Beteiligung aussprachen, trägt Greenpeace den Protest nun in die Bevölkerung. Unter dem Motto „Keine neuen Kohlekraftwerke – Klimaschutz geht anders“ hat die Organisation gestern in der Stadt demonstriert.

Die Aktivisten zogen mit einem kleinen stinkenden Kraftwerk durch die Gassen und riefen: „Kohle macht das Klima krank, Klimaschutz statt Kohleschmutz“. Greenpeace informierte: „Das geplante Kraftwerk hat nur einen Wirkungsgrad von 46 Prozent und würde etwa zehn Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr ausstoßen.“ Müsste man das Treibhausgas auf der Straße abtransportieren, würde laut Green-



Mit einem kleinen stinkenden Kraftwerk und Transparenten hat die Greenpeace-Gruppe Bodensee gegen die Beteiligung der Stadtwerke am Kraftwerk in Brunsbüttel demonstriert.

BILD: HANSEN

peace Tag für Tag eine Kolonne von etwa 900 000 Kleintransportern aus dem Kraftwerk rollen. Gerhardt Wurst von der Greenpeace-Gruppe Bodensee sagte: „Wer heute weiter auf Kohle setzt, zementiert über Jahrzehnte eine klimaschädliche und nicht zukunftsfähige Energieversorgung. Das Kohle-

kraftwerk in Brunsbüttel ist mit den deutschen Klimaschutzzielen unvereinbar. Auch nicht mit dem heute von den Stadtwerken angebotenen Ökostrom.“ Greenpeace sammelte deshalb gestern Unterschriften, die Horst Frank vor der Gemeinderatssitzung am Donnerstag erhalten soll. Vor zwei

Wochen hatte die Greenpeace-Gruppe Friedrichshafen bei einer ähnlichen Aktion 500 Unterschriften gesammelt und nun einen Gesprächstermin bei Oberbürgermeister Josef Büchelmeier erhalten. Auch die Technischen Werke Friedrichshafen wollen sich an Brunsbüttel beteiligen.

Die Stadtwerke Konstanz haben sich für eine Beteiligung ausgesprochen, um unabhängiger von den Großkonzernen zu werden. Der Energiebedarf werde langfristig steigen, die Ressourcen würden teurer und viele alte Kraftwerke vom Netz genommen. Der steigende Bedarf kann aus Sicht der Stadtwerke nicht nur durch Energiesparen gedeckt werden. Die Geschäftsführer Kuno Werner und Konrad Frommer waren deshalb bis zuletzt dafür, dass künftig ein Viertel des Strombedarfs durch das Kraftwerk gedeckt wird.

Die Verwaltung sieht dies kritisch. In der Gemeinderatssitzung am Donnerstag (ab 16 Uhr im Ratssaal) stimmen die Mitglieder erstens darüber ab, ob das Gremium die Entscheidung über die Beteiligung am Kraftwerk an sich zieht und damit die Geschäftsführer ausbremst. Zweitens wird entschieden, ob Horst Frank in einer Stadtwerke-Gesamtagung die Beteiligung am Kraftwerk ablehnt. Dazu wäre er als Aufsichtsratsvorsitzender der Stadtwerke in der Lage. Zur Begründung heißt es in der Vorlage zur Sitzung: „Konstanz ist Mitglied im Klimabündnis europäischer Städte. Hierin hat sich die Stadt verpflichtet darauf hinzuwirken, dass neue thermische Kraftwerke nur als Kraft-Wärme-gekoppelte Anlagen (...) gebaut werden.“ Die Errichtung eines Kohlekraftwerks im 900 Kilometer entfernten Brunsbüttel trage nicht dazu bei, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Dies wiederum hat die Stadt sich aber zum Ziel gesetzt.